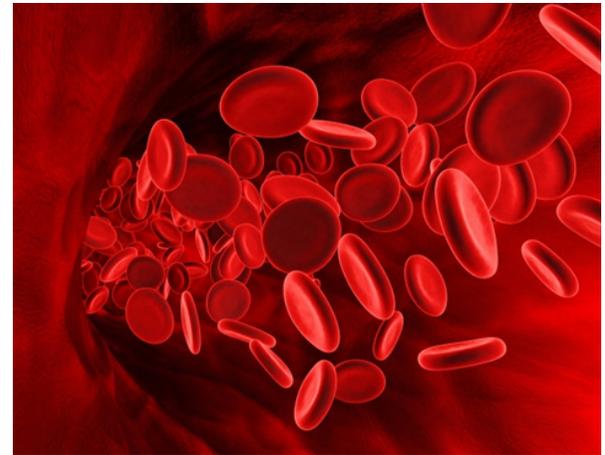


Wussten Sie schon, dass.....

- ... sechs bis acht Prozent des Körpergewichtes eines erwachsenen Menschen das Blut ausmacht?
- ... Blutzellen, also rote und weiße Blutkörperchen und Blutplättchen, im Knochenmark gebildet werden?
- ein Liter Blut etwa 540 Milliliter Plasma enthält?
- ... drei bis vier Liter des Blutes im Körper fließen, der Rest befindet sich in den Reserve depots wie Leber und Milz.
- ... jährlich in Deutschland etwa 4,5 Millionen Blutspenden eingesammelt werden, die nur halbwegs den Bedarf decken können?
- ... einerseits Aufgabe des Blutes der Transport von Stoffen zu den einzelnen Zellen des Körpers, beispielsweise Eisen, Sauerstoff, Stoffwechselprodukte, Elektrolyte, Vitamine und Glukose ist?
- ... andererseits das Blut auch der Immunabwehr dient? Dringen Viren oder Bakterien in den Körper, so werden sie über spezielle Immunzellen im Blut abgefangen.
- ... pro Sekunde drei Millionen Blutzellen produziert werden
- ... alle menschlichen Blutgefäße zusammen über 100.000 Kilometer lang sind?
- ... 100 Milliliter Blut soviel Kalorien haben wie eine Tafel Schokolade?

Praxisgemeinschaft von Kleist
 Innere Medizin / Hausärztliche Versorgung
 Carl-Schurz-Strasse 46
 13597 Berlin
 Telefon 030/333 22 81
 Mail: info@internist-spandau.de

**Praxis
 Dr. David von Kleist**



Unsere Sprechzeiten sind

Montag	08:00 - 16:00 Uhr
Dienstag	08:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch	08:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag	08:00 - 16:00 Uhr
Freitag	08:00 - 12:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit Mo.-Fr. 09:00-12:00

Weitere Termine außerhalb der Sprechzeiten, gerne nach Vereinbarung.

Weitere Informationen zu uns und unseren Leistungen finden Sie auch im Internet unter:
www.internist-spandau.de

Eigenbluttherapie



Liebe Patientin, Lieber Patient,

Das Prinzip der Eigenbluttherapie, körpereigenes Blut als Fremdkörperreiz in den Organismus einzubringen und damit die Selbstheilungs- und Abwehrkräfte anzuregen, ist nicht neu. Im alten China hat man den Patienten durch zahlreiche kleine Nadelstiche oder durch Kneifmassage Blutergüsse zugefügt und damit chronische Krankheiten, fieberhafte Infekte und Hautekzeme therapiert.

Die Vorgehensweise hat sich weiterentwickelt und es gibt inzwischen eine Vielzahl von Studien, die belegen, dass der Reiz der Blutentnahme und der Re-Injektion körpereigene Heilungsprozesse in Gang setzt und den Körper so in die Lage bringt, seine Abwehrkräfte zu mobilisieren.

Prinzip des Verfahrens

Die Befürworter der Eigenbluttherapie sehen die verschiedenen Verfahren als „unspezifische Reiztherapien“ oder „Umstimmungstherapie“ an. Diese gehören zu den klassischen naturheilkundlichen oder alternativmedizinischen Verfahren. Das körpereigene Blut dient hier als Fremdkörperreiz.

Das injizierte Eigenblut trägt Informationen, die dem Immunsystem an einem „unerwarteten“ Ort präsentiert werden und Immunreaktionen auslösen, die das gesamte Abwehrsystem stimulieren. Die gesteigerte Abwehr entfaltet ihre Wirkung dann im Gesamtorganismus und kann zur Abheilung eines chronischen Prozesses führen.

Vorgehen

Aus einer Vene, meist in der Ellenbeuge, wird eine geringe Menge Blut entnommen. Das frisch entnommene Blut wird sofort, oder nachdem es mit zugegebenen Wirkstoffen vermischt wurde, in einen Muskel oder in die Vene zurückinjiziert.

Die Injektionen erfolgen im allgemeinen 1-3 mal wöchentlich in einem Zeitraum von 6-8 Wochen oder in zeitlich größer werdenden Behandlungsintervallen.

Soll die Wirksamkeit der Eigenbluttherapie gesteigert werden, kann man dem Blut homöopathisch aufbereitete Präparate zusetzen.

Wirkungsweise

Aus den zerfallenen Blutbestandteilen freier werdende Eiweißstoffe regen eine Immunantwort an. Die in Gang kommenden immunologischen Vorgänge werden am Anstieg der Leukozytenzahl, vermehrter Antikörperbildung und evtl. auch Temperaturanstieg sichtbar.

Indikationsgebiete

Die Eigenblutbehandlung wird als Therapievariante gegen länger andauernde Infekte, allergische Erkrankungen, Neurodermitis, Asthma, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises oder Durchblutungsstörungen eingesetzt.

Auch vegetative Störungen werden durch die Reizantwort des vegetativen Nervensystems günstig beeinflusst.

Nebenwirkungen

Wie bei anderen Reiz-Reaktionsmethoden auch, kann der anfängliche Reiz zu einer so genannten „Erstreaktion“ führen, die dann aber rasch in das Gegenteil, eine Verbesserung, umschlägt.

Geschichte der Eigenbluttherapie

- Die Ägypter und die Chinesen haben bereits vor Jahrtausenden Eigenblut zu therapeutischen Zwecken eingesetzt. In Europa gab es erst Ende des 19. Jahrhunderts einzelne Versuche mit dieser Heilmethode.
- 1874 versorgte William Highmore geschwächte Wöchnerinnen mit ihrem eigenen Blut, das sie bei der Geburt verloren hatten. Die Frauen überlebten und gewannen schneller wieder an Kraft.
- 1905 stellte August Bier bei Versuchen mit Eigenblut fest, dass Patienten, die in den Oberschenkel ihr eigenes Blut gespritzt bekommen, schneller gesund wurden. Bier ging davon aus, dass mit dem gespritzten Eigenblut dem Körper seine Schwächen aufgezeigt werden und dieser versucht, sie zu beheben.
- 1915 wurden 18 an Typhus erkrankte Menschen durch eine Eigenbluttherapie erfolgreich behandelt.
- 1918 wütete in ganz Europa eine gefährliche Virusgrippe, die oft tödlich verlief. Ein österreichischer Arzt half seinen Patienten erfolgreich mit Eigenblutbehandlungen.
- 1923 behandelte Andreas Läden Furunkel mit Eigenblut. Seine Therapie ist bis heute eine Heilmethode bei Furunkulose, bei der Furunkel mit Eigenblut unterspritzt werden.
- Im weiteren Verlauf der Geschichte, haben sich lediglich die Vorgehensweisen der unterschiedlichen Varianten der Eigenbluttherapie verändert, die Krankheiten, bei denen die besten Erfolge der Eigenbluttherapie beobachtet werden, sind nahezu gleich geblieben.